

Die Überlastungsreihe

Viele kennen die Überlastungsreihe gar nicht und manche verstehen darunter das durch Arbeit oder reiten, die Pferde überlastet sind.

Ich möchte nunmehr darauf näher eingehen.

In erster Linie muss ich sagen, dass die Überlastungsreihe, von einer unphysiologischen Hufbearbeitungsmethode und durch das Einzwängen mit permanentem Hufschutz kommen kann. (Eisen oder Ähnliches)

In anderen Erläuterungen innerhalb meiner Webseite habe ich bereits mehrmals darauf hingewiesen, wie eine natürliche Hufbearbeitung sein sollte.

Weiter wurde ich während der letzten Monate mit Telefon anrufe überhäuft, was dieses Thema beinhaltet und sehe mich nun veranlasst hier genauer darauf einzugehen.

Ich muss immer wieder feststellen das mache Hufbearbeitungsmethoden den Pferden eine Planfußung und zu Steilstellen der Hufe verabreicht wird, was aber die Natur nicht vorgesehen hat!

Die Natur hat dem Fohlen bereits eine seitliche Senke für die optimale Stoßdämpfung mitgegeben. Somit kann der Stoffwechsel anstandslos durch die Spreizung der Hufkapsel und das öffnen/schließen der Kapillaren funktionieren.

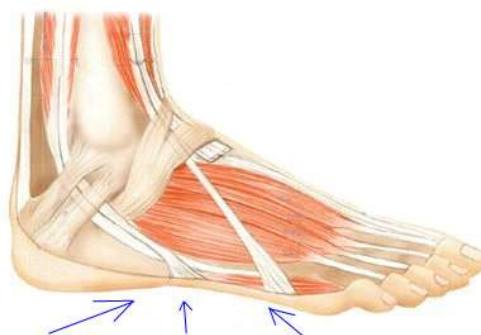
Weiter ist von der Anatomie das Hufbein vorn ca.45 ° und hinten ca. 55° je nach Rasse des Pferdes die natürlichste Hufform.

So soll der Huf, der von der Natur mit gegeben wurde, aussehen.



Rote Pfeile = Senke

Eine Frage am rande, warum haben wir Menschen denn unsere Senke im Fuß?



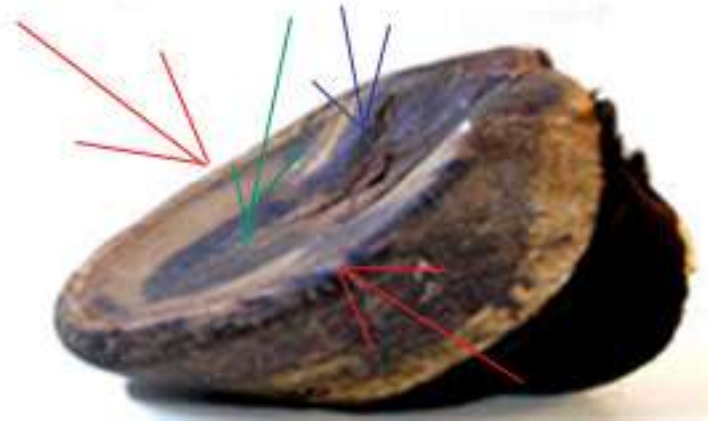
Wird nicht darüber gesprochen, wenn sie nicht vorhanden ist, dass dieser Mensch Plattfüße hat?
Forschen wir doch mal nach, Menschen mit Plattfüßen haben Gelenksprobleme.

Zum Vergleich nehme ich gern den originalen Mustanghuf. Dieser Huf hat keinen Schmied in der Steppe gesehen und regt zum Nachdenken an.

Der rote Pfeil zeigt die natürliche Senke.

Der grüne Pfeil zeigt das natürliche Sohlengewölbe.

Der blaue Pfeil zeigt Eckstreben, die kein Bodenkontakt haben.



Hier ein Huf, dem ich von den Eisen erlöst habe. Schauen Sie sich die Schadwirkungen mal genauer an. Dieser Huf kann seine Aufgabe als Organ nicht erfüllen.

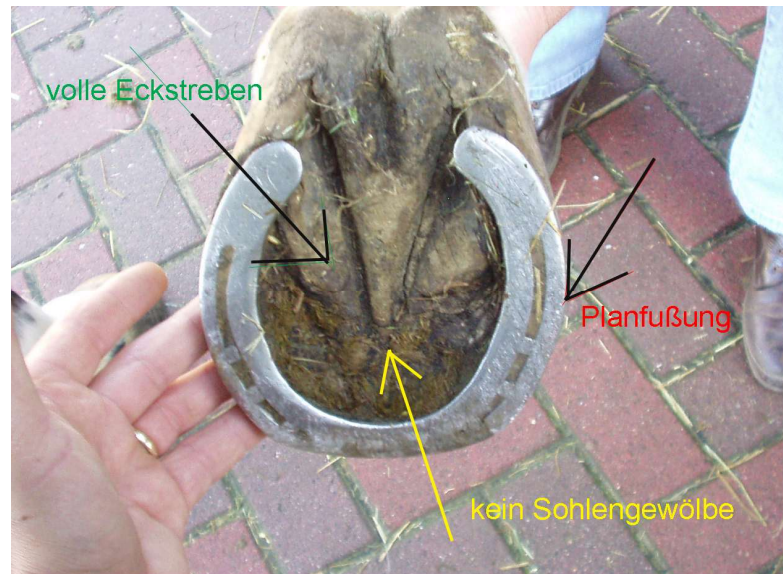
Dieser Huf ist absolut Plan.
Scrollen Sie mal wieder hoch und
schauen sich den Mustanghuf
zum Vergleich noch einmal an.

Bei vielen
Hufbearbeitungsmethoden
wird das bröcklige Horn nur weggeschnitten,
der Strahl neu beschnitten und von außen
an der Hornkaspel geraspelt, mehr nicht!



Nun schauen wir uns mal einen Huf der auf herkömmlicher Hufbeschlagschmiedeausbildung mit Eisen bearbeitet wurde, an.
Die Eisen wurden nach dem lockern, wieder angebracht.

Hier ist keine Spur von Stoßdämpfung und Hufmechanismus.
Der Huf befindet sich bereits in der Phase des Zwanges.



Die Ausschneidemethode vieler Hufbearbeiter/in sehen nach dem Abnehmen der Eisen und nachschneiden der Hufe, nicht anders aus. Ihre Arbeiten sind in kürzester Zeit erledigt. Entweder werden die Trageränder plan raspelt, oder mit dem Unterhauer eine schiebe abgeschnitten. Es wird kurz mit dem Messer an der Sohle, das bröcklige Horn weggeschnitten. Was am wichtigsten ist, ist, dass der Strahl schön beschnitten wird, nur für das Auge des Kunden. Die Funktion des Stahls wird bei seiner Bearbeitung nicht berücksichtigt.

Ein hochwichtiger Aspekt wird dann beim Raspeln der äußeren Hornkapsel dem Kunden präsentiert.

Nun zur eigentlichen Überlastungsreihe.

Wenn also die Eckstreben, Sohlengewölbe Bodenkontakt haben, wird ein Druck vom Boden auf die betroffenen Regionen ausgeübt. Dieser wird zum Huf Inneren auf die angrenzenden Lederhautlammellen verstärkt und weitergeleitet.



Der Pfeil zeigt bereits die Kronranderhöhung, was auf un-physiologischer Hufbearbeitung hindeutet. Der Gegendruck des Bodens Quetscht das Saumband nach oben und der Flüssigkeitsaustausch wird eingeschränkt. Es kommt zum Schwächen des Horns und lässt Risse entstehen. Solche Erhöhungen sind bei

**vielen Hufbearbeitungsmethoden an der Tagesordnung
Schauen Sie sich die Hufe Ihrer Pferde mal genauer an.**

Bei den genannten Beispielen (ohne Sohlengewölbe, zu Steilstehen, Strahl trägt mit, Eckstreben haben Bodenkontakt, und Planfußung) kann es sogar zur Hufrollenerkrankung führen.

Dadurch werden die Arterien/Venen, die das Blut transportieren sollen, eingeschränkt oder sogar abgeklümmt. Dies führt zu Quetschungen der Lammellenlederhaut. Man kann dies auch mit Bluterguss im Gewebe vergleichen.

Werden diese Symptome nicht abgestellt, schafft es der Stoffwechsel nicht, das in Mitleidende kranke Gewebe abzutransportieren. Der weitere Verlauf ist, dass die Leber, Nieren und Haut versuchen den Organismus vergeblich zu reinigen. **Das Endresultat ist dann:**

Es kommt es zu einer Überlastung des Immunsystems, der sogenannten Überlastungsreihe.

Weitere Erfahrungen zeigen, dass solche Pferde meistens dann auch noch auf niedrigen heranwachsenden Gräsern mit sehr hohem Eiweißgehalt, grasen.

Durch das Aufnehmen der hohen Nährstoffe unter Berücksichtigung, dass der Körper bereits auf Hochtouren läuft um das geschwächte Gewebe zu Reinigen, kommt es noch zusätzlich zur Eiweißüberschussreaktion, mangels Stoffwechsell austauschs.

Das Hufhorn ist ja, wie jeden bekannt ist, ein Eiweißabfallprodukt/Verwerter. Werden die Pferde nun auch noch steil gestellt, kann der Stoffwechsell austausch im Huf durch die Umlaufenden Arterien nur bedingt ihre Arbeit Verrichten.

Wenn Hufrehe entsteht, hat sie eine verhältnismäßig lange Initialzeit. Diese Initialzeit bedeutet, dass der Verlauf der Reherkrankung schon begonnen hat, aber noch keine klinischen Symptome zu erkennen sind. In dieser Initialzeit frisst Ihr Pferd normal, es bewegt sich wie gewohnt, es zeigt ein vollkommen normales Verhalten. Nichts deutet darauf hin, **dass die Bombe in den Hufen des Pferdes schon gezündet ist.**

Die Uni Berlin stellte fest, dass in dieser noch völlig symptomfreien Initialzeit ein für Hufrehe typisches Wärmemuster im Hufbereich auftritt.

Hintergrund vom Steilstellen, der Hufe.

Seit ewigen Zeiten werden, von der Veterinärmedizin und vom Verband der Hufbeschlagschmiede eine Duchtblutungseinschränkung beim Steilstellen und beschlagen, abgewährt.

Diese Verbände haben sich enorm dagegen gestäubt, unsere Studien zu akzeptieren.

Meine Kollegen und ich, aus dem Bereich der Hufheilpraktik, versuchen seit langem, mit den Verbänden auf einen Nenner zu kommen. Dabei geht es um das Zusteilstellen der Hufe und dass der permanenter Huf Schutz, schädlich für den Huf ist. Leider stoßen wir ständig auf Widerstand.

Nun haben die Selbigen die Katze aus dem Sack gelassen und haben sich, in ihrer Lehre widersprochen.

In mehreren Zeitschriften wird die Erkrankung, Hufrehe durchgekaut. Dabei merken die Verfasser anscheinend nicht, dass sie bei Ihrer Augmentation **unsere Lehre bestätigen.**

Ich habe gelesen, dass als Erstmaßnahme bei Reherkennung, die Trachtenanhebung mittels Keile und permanenter Hufschutz von Nöten sind. Als Begründung wird angegeben, dass bei diesen Verfahren verhindert werden soll, dass die Blutzufuhr, somit das erkrankte Gewebe, sich durch die Blutzirkulation über venöses Geflecht im Huf zur Zehenregion, abgeklümmt werden soll und sich nicht ausbreiten kann.

Es heißt wörtlich, durch das Anheben der Trachten und das Steilstellen wird die Blutzufuhr im Zehenbereich je nach grad der Steilstellung eingeschränkt.

Nun nehme ich diese Aussage und verwerte sie in einem gesunden Huf, was also kann für ein Schaden entstehen?

Genau, wie ich eingangs schon erwähnte, das Gewebe wird mangelhaft durchblutet, der Stoffwechsel wird eingeschränkt und das Gewebe wird beschädigt.

Dasselbe gilt genau so bei einem beschlagenen Huf, wie bitte soll der Hufmechanismus die Verstoffwechsellung genüge tun?

Ich möchte hier nur noch einmal deutlich darauf aufmerksam machen, dass bei einer nicht physiologischen Hufbearbeitung nach dem Vorbild der Natur, der gesamte Organismus inklusiv der Huf, Erheblichen schaden erleiden kann.

Ich muss hier an letzter Stelle noch erwähnen, dass ich Pferde, die von Hufbearbeiter/in ohne unseren Wissensstand, Hufe bearbeiten und bei der Rehphase, kein Schritt mehr laufen wollten, durch meine wenigen Entlastungsschnitte plötzlich wieder liefen.

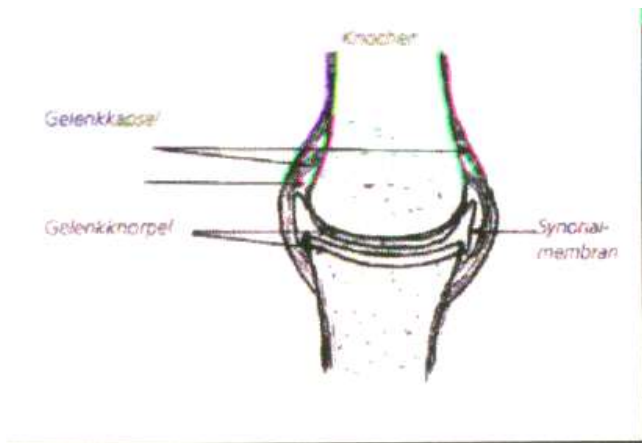
Das sollte zum Nachdenken anregen.

Wir haben aber auch noch nicht das Thema Stoßdämpfung mit einbezogen.

Neben der elastischen Brustkorbaufhängung, erfolgt die Stoßdämpfung im Bereich Huf, durch spreizten der Hufkapsel, die elastische Hufbeinaufhängung, die Eigenelastizität der Hornwände und der gummiartigen Konsistenz des Stahlhorns.

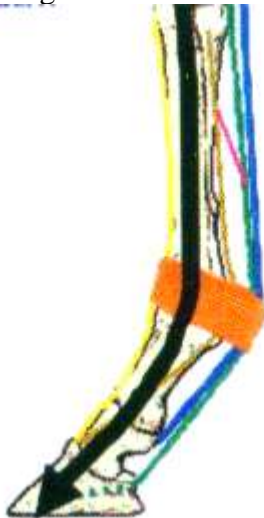
In der Doktorarbeit von Luca Bein 1984 an der Uni Zürich wurde bereits nachgewiesen, dass ein beschlagener Huf im Vergleich mit einem unbeschlagenen Huf (im Trab auf der Straße) ca. 80% weniger Stoßdämpfung hat.

Zu beachten ist es, bei Pferden die Gelenksartrosen haben, das die Faktoren der Stoßdämpfung gegeben sind um die Gelenke nicht unnötig mehr zu belasten.



Hier die Funktion der Stoßdämpfung im Bereich der Gelenke

Ein wichtiger Faktor ist selbstverständlich auch die bogenförmige Anordnung der Zehen Knochen.



Die bogenförmige Anordnung der Zehenknochen und die daran beteiligten Sehnen und Bänder geben dem Pferd eine Unterstützung der Stoßdämpfung



Die elastische Hufwand funktioniert wie Stoßdämpfer durch ihre senkrechten Hornröhrchen

Zusammen gefasst:

Um Überlastungsrehe in Verbindung mit Fütterungsrehe vorzubeugen, ist eine physiologische Hufbearbeitung von unbedingter Wichtigkeit.

Ist Ihr Pferd einmal davon betroffen und der Tierarzt muss dann ständig Medikamente verabreichen wird es nicht nur teurer, sondern Sie laufen die Gefahr noch zusätzlich eine Medikamentenrehe auszulösen! Dies kann soweit gehen, dass die Leber und Nieren versagen und Ihr Pferd nicht mehr gesund wird.

Möchten Sie sich weiter über natürliche Hufbearbeitungsmethoden umschaun, dann können Sie sich mit mir oder auch mit Coco Fernandez www.cococaballo.com in Verbindung setzen

Achtung ! versuchen Sie sich nicht von einseitigen Hufbearbeitungsmethoden leiten zu lassen. Schauen Sie sich den Bericht auf meiner Seite „die Wahrheit über die Mustangrolle an. „

© Hufheilpraktiker Jürgen Gröning

www.tico-vet.de

www.well-horse.com